

Heino begeht seinen 75. Geburtstag

Schwarzbraun rockt die Haselnuss

Bekannt geworden ist er mit Volksliedern. Heute präsentiert sich der Mann mit der dunklen Brille auch als Rockmusiker. Am 13. Dezember wird Heino 75 Jahre alt.



Foto: Michael Movchin

Trotz Lederkluft lassen Frisur und Brille keinen Zweifel zu: Hier rockt Heino!

Neun von zehn Deutschen kennen Heinz Georg Kramm, wengleich auch nur unter seinem Künstlernamen. Damit hat Heino einen höheren Bekanntheitsgrad als so mancher Bundeskanzler. Großen Erfolg hatte der blonde Barde mit Liedern wie „Schwarzbraun ist die Haselnuss“. Inzwischen schlägt er jedoch andere Töne an. Mit Lederweste und einem Totenkopf als Erkennungszeichen singt er heute Rock 'n Roll. Geblieben sind seine Markenzeichen: Blondes Haar und dunkle Brille – der Mann hat Humor! Wir gratulieren Heino zu seinem 75. Geburtstag!



Fotos: Library of Congress (s/w); Paul Glaser / picture-alliance

Ein Politiker mit Leib und Seele: Willy Brandt mit John F. Kennedy (li.) und vor der Berliner Mauer.

Ex-Kanzler wäre 100 Jahre alt geworden

Willy ans Fenster!

Er hatte aus dem Exil gegen die Nazis gekämpft und musste als Regierender Bürgermeister von Berlin den Bau der Mauer mit ansehen. Als Bundeskanzler schließlich wollte er „mehr Demokratie wagen“ und schrieb mit seinem „Kniefall von Warschau“ europäische Geschichte. Am 18. Dezember wäre Willy Brandt 100 Jahre alt geworden.

Die Rufe sind unüberhörbar. Tausende Menschen fordern in Sprechchören: „Willy Brandt ans Fenster!“

Es sind der Ort und die Umstände, die diesen Moment besonders machen. Als erster Bundeskanzler besucht Brandt im März 1970 die DDR. Dort wird er begeistert empfangen – von einem Volk, das sich an diesem Tag über die Kontrolle durch Stasi und Polizei hinwegsetzt. Ihre Hoffnung lautet „Wandel durch Annäherung“.

Es ist diese Annäherung

und die durch ihn betriebene Aussöhnung mit den östlichen Nachbarn, für die Brandt im eigenen Land immer wieder kritisiert wird. International dagegen wird er für seine Ostpolitik hoch geachtet. 1971 erhält er sogar den Friedensnobelpreis, bevor er ausgerechnet wegen eines DDR-Spions sein Amt niederlegt.

In einer Dokumentation für die ARD erinnert sich Franz

Müntefering an den Tag, an dem die Mauer fiel: In Bonn kursierten Nachrichten von der Ausreise einzelner DDR-Bürger, Willy Brandt habe jedoch als einziger sofort kapiert, was dort in Berlin geschieht.

Als Brandt 1992 stirbt, gedenkt ihm der Bundestag in einem Staatsakt. In Erfurt

Wir sind keine Erwählten, wir sind Gewählte

erinnert eine Leuchtschrift an den Besuch des Kanzlers in der DDR. Auf dem

Dach seines damaligen Hotels steht in großen Buchstaben: „Willy Brandt ans Fenster!“

Wer bin ich?

Kaum zu glauben, aber am 23. Dezember begehe ich tatsächlich schon meinen 95. Geburtstag. Dabei hätte so manch ein Mediziner angesichts meines ungesunden Lebenswandels vermutlich eine abweichende Prognose gestellt. Doch derartige Überlegungen haben mich wenig interessiert, mein Leben besteht aus wichtigeren Dingen. Man könnte sogar sagen mein Leben ist die Politik. So war ich als Bundesminister unter anderem für die Bereiche Finanzen, Wirtschaft und Verteidigung zuständig. Kurzzeitig habe ich sogar das Außenministerium geleitet. Heute, im Ruhestand, betätige ich mich noch als Redner sowie als Herausgeber einer angesehenen Wochenzeitung.

Die Auflösung finden Sie unten rechts auf dieser Seite.

Vor vierzig Jahren feierte Familie Tetzlaff erstmals Silvester

Das ist Punsch, du dusselige Kuh!



Alfred Tetzlaff macht Punsch und ärgert sich über seine Frau, die dazu ständig „Bowle“ sagt. Am Ende ist er vom wiederholten Verkosten sturzbetrunken, und der Jahreswechsel wird zu einem Fiasko. Vor vierzig Jahren lief die Folge „Silvesterpunsch“ aus der Serie „Ein Herz und eine Seele“ erstmals im Fernsehen.

Keine reiche Familie vor imposanter Kulisse, sondern eine kleinbürgerliche Reihensiedlung: Ruhrgebiet statt Dallas. In der Serie „Ein Herz und eine Seele“ prallen Weltansichten aufeinander. Während

Tochter Rita und Schwiegersohn Michael stellvertretend für die 68er-Bewegung stehen, gibt Alfred Tetzlaff den reaktionären Spieß. Immer wieder beschimpft er seine Frau Else als „dusselige Kuh“ oder den Ehemann der Tochter (ein SPD-Wähler) als „Komsomolze“ oder als „langhaarige bolschewistische Hyäne“.

Auch an der Politik lässt Ekel Alfred kein gutes Haar und erklärt gerne und vor allem ungefragt weltpolitische Hintergründe. Sein aus der Lektüre der BILD-Zeitung erworbenes Fachwissen ergänzt der Biedermann dabei um eigene Ansichten und verwickelt sich in abstruse Theorien.



Fotos (3): WDR

Konflikte an Silvester: Wenn Punsch heiß ist und Bowle kalt, wird dann kalter Punsch automatisch zu Bowle?

Immer wieder beleidigt der Haustyrann dabei in wahren Hetztiraden Frauen, Sozialdemokraten oder Gastarbeiter. Am Ende entlarvt er sich dennoch regelmäßig selbst als ignoranter Spießbürger, für den man fast schon so etwas wie Mitleid empfindet. Zum Jahreswechsel läuft die Folge

„Silvesterpunsch“ wieder in vielen dritten Programmen der ARD, so zum Beispiel am 31.12. um 22.10 Uhr im WDR.

Gesucht war der frühere Bundeskanzler und Kettenraucher Helmut Schmidt.

Heinz Schubert (oben li.) spielte am Berliner Ensemble unter Bertolt Brecht. Bekannt wurde er als Alfred Tetzlaff.

